Deutschland
Frankenwald

Gerstensaft in den Adern

Unterwegs in Bierfranken: Schmucke Städte, alte Burgen und garantiert viele Gelegenheiten, um den Durst zu löschen



Stetig steigende Bierpreise sind die Vorboten einer ernüchternden Inflation. Das lernt jeder halbwegs gescheite Gastwirtschaftsstudent im ersten Semester. Was Bierdeutschland jetzt brauchen könnte, wäre eine Revolution. In Kronach im Frankenwald ist das schon passiert. Dort hat man kurzerhand die Maßeinheiten über den Haufen geworden. Dazu muss man wissen, dass im Bayerischen die Maß das Maß aller Dinge ist, also ein ganzer Liter Bier, und nicht, wie etwa in Köln, das mickrige

Kunigunde, die Blonde aus dem Scharfen Eck

0,2 Liter-Reagenzglas. Aber in Köln trinkt man ja auch kein Bier, sondern Kölsch. Die oberfränkischen Kronacher also haben sich auf ihre historisch überlieferte Biereinheit besonnen. Die entspricht 1 1/8 Liter und heißt Kunigunde. Diese Einheit galt in Kronach bis 1809. Das eigentlich Revolutionäre aber ist: Die „Über-Maß" wird in Bürgertreffs wie dem „Scharfen Eck" zum Literpreis von 4,80 Euro ausgeschenkt. Da darf es dann gern noch eine Kunigunde mehr sein.

In Kronach ist so einiges ein wenig anders. Verweilen wir doch noch einen Moment im „Scharfen Eck". Ein Etablissement dieses Namens wäre anderenorts womöglich nicht jugendfrei. Hier handelt es sich allerdings um einen denkmalgeschützten Gasthof aus dem Jahr 1514. Mit bester fränkischer Küche, darunter allerlei Bratwurst-Zaubereien und gigantischen Steaks vom Hochlandrind aus dem nahen Tettau. Ausgeschenkt werden dazu solch verheißungsvolle Biere wie „Schmäusbräu" und „Schwedentrunk". Letzterer war im Dreißigjährigen Krieg eher weniger beliebt. Der launige Zeitzeuge Grimmelshausen wusste von einer gleichnamigen Jauchebrühe zu berichten, die Folteropfern kübelweise eingeflößt wurde. Damit hat der aktuelle Trunk gottlob nichts gemein.


Peter Stübinger ist der Chef im Kommunbräu zu Kulmbach.


Das Bilderbuchstädtchen Kronach im Frankenwald wird von der mächtigen Festung Rosenberg bewacht. Foto: dpa

Die schwedischen Truppen hatten sich damals an Kronach die Zähne ausgebissen. Was vor allem an Burg Rosenberg lag, die nicht ein einziges Mal in ihrer langen Geschichte erobert werden konnte. Rosenberg, eine der größten und besterhaltenen Festungsanlagen Deutschlands, scheint noch heute über Kronachs historischen Häusern zu wachen. Spannend sind die Schlossführungen: Es geht durch Geheimgänge, nur mit einer Kerze bewaffnet. Unbedingt anschauen sollte man sich in dem Gemäuer auch die Fränkische Galerie. Dort hängen Meisterwerke des großen Sohnes von Kronach, Lucas Cranach, der wichtigste deutsche Maler der Renaissance. Seine „Ehebrecherin" ist eine der schönsten und interessantesten Frauen, die je auf einem Gemälde verewigt wurden. Cranach war meisterlich darin, seinen Auftraggebern unverstellte Erotik unter dem Deckmäntelchen von Heiligenbildern zu präsentieren.

Und wo nächtigt der begeisterte Gast im über 1000 Jahre alten Bilderbuchstädtchen? Selbstverständlich im Pfarrhof. Dieses Haus ist weniger für Kleriker gedacht als für Verliebte, Lebenskünstler und Romantiker. Romantik steckt den Kronachern ohnehin in den Genen: Beim historischen Stadtspektakel vom 27. bis 29. Juni schlüpft die Stadt in historische Kostüme. Dann wird das Mittelalter zelebriert. Friedlich gehen Seiler, Korbmacher, Besenbinder und Zinngießer ihrem Handwerk nach. Nicht minder erlebenswert sind die traditionellen Faust-Festspiele, in diesem Jahr vom 2. Juli bis 31. August. Theater wie Kino!

Sie suchen aber eher himmlische Naturerlebnisse? Dann fahren Sie doch zur Hölle. Das Örtchen hat einer spektakulären Schlucht den Namen gegeben: dem Höllental. Dunkle Vorhänge aus Tannen und Farnen. Bäume wachsen aus den Felsen, Gesteinsbrocken wie Riesenfäuste. Wer einmal die verschlungenen Pfade zum Drachenfels und zum Rebecca-Stollen erkundet hat, wird nie wieder behaupten, dass Wandern nur etwas für Pensionäre ist. Die weitgehend unberührte Mittelgebirgslandschaft des Frankenwaldes mit seinen Hochplateaus und den engen Wiesentälern ist ein reicher Spielplatz für Entdecker und Aktive. 3500 Kilometer Wanderwege sind markiert. 500 Kilometer Mountainbike-Strecken gibt es. Und dann ist da noch das Grüne Band, einst Niemandsland und Todesstreifen an der deutsch-deutschen Grenze. Flora und Fauna konnten sich ungestört entwickeln. Heute wandert man dort durch eine berauschende Natur.

Weinfranken nennt sich die rebenpralle Gegend um Würzburg. Wir sind aber in Bierfranken - und Kulmbach ist die Hauptstadt. In den Adern dieses hübschen Ortes fließt purer Gerstensaft. Nur logisch, dass hier am Fuße des Frankenwaldes das Bayerische Brauereimuseum seinen Platz hat. In der Bierwoche vom 26. Juli bis 3. August steht ganz Kulmbach Kopf. An langen Tischen im Herzen der Stadt wird dann Hopfen und Malz gehuldigt, dass es nur so kracht.

Das wohl schmackhafteste von all den fantastischen Bieren Kulmbachs fließt im Kommunbräu stets taufrisch aus dem Fass. Die kleine Brauerei wurde 1994 von Bierliebhabern gegründet. Mehr als 400 Privatpersonen halten inzwischen Anteile an der Genossenschaftsbrauerei. Peter Stübinger ist der Chef im Kommunbräu. Ein Wirt und ein Landwirt. Und ein Rockstar. Seit 1964. Mit seiner Band von damals, den „Telstars", steht er auch 2008 noch auf der Bühne. In der Originalbesetzung. Wen stört's, wenn die Bandmitglieder 70,72 oder gar 75 Lenze zählen. Die vielen Fans jedenfalls nicht. In und um Kulmbach herum sind die Telstars weltberühmt. „Eigentlich hat sich gar nicht so viel verändert," sinniert Peter Stübinger. Selbst die Groupies von einst wären noch da. „Und die schärfsten Mädels kommen immer noch aus der Oberpfalz!" Woraus wir lernen: Ein Besuch im Frankenwald toppt jede Frischzellenkur.

Hans Schloemer

„Hier ist die Maß noch das Maß aller Dinge"

INFO

Lage
Der Frankenwald ist ein Mittelgebirge im Nordosten Frankens zwischen dem Thüringer Wald, dem Fichtelgebirge und dem Obermainland.

Anreise
- Bahn: Mit ICE oder IC und Regional-Express (umsteigen in Würzburg) nach Kulmbach, Reisedauer ca. 5:30.
- Pkw: ab Essen z.B. über die A 40 und A 44 bis Kassel, dann auf der A7 bis zum Autobahndreieck Schweinfurt, weiter auf der A 70 nach Kulmbach. Entfernung ca 490 Kilometer (ab Essen).

Termine
Faust-Festspiele Kronach:
vom 2. Juli bis 31. August,
28 Theaterabende,
✆ 09261/60 410,
www.faust-festspiele.de

Kontakt
Frankenwald Tourismus Service Center, Adolf-Kolping-Straße 1
96317 Kronach,
✆ 01805/366 398
Fax: 01805/329 398
zentrale@frankenwald-tourismus.de,
www.frankenwald-tourismus.de,
Wandern im Höllental: Tourist-Info Selbitztal, ✆ 09282/68 29
www.selbitztal.de




In der Bierstadt Kulmbach stehen die Fässer sogar vor dem Rathaus. Fotos: Alexander Richter/Hans Schloemer